

1|2024

Mobilitäts-
kampagne
in München

de
f **aktuell**

Zeitschrift des Deutschen Evangelischen
Frauenbundes, Landesverband Bayern e.V.

Argula-von-Grumbach-Preis:
**Geflüchteten Frauen
ein Gesicht geben**

**Lieferketten und
Umweltsünden**
– der Weg unserer Kleidung

Jahreslosung 2024:

**Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.**

1. Kor. 16,14

INHALT

- | | | |
|---|--|---|
| <p>4 Gemeinsam gegen Antisemitismus
Erklärung der BAGSO zum 9. November</p> <p>5 Argula-von-Grumbach-Preis: Geflüchteten Frauen ein Gesicht geben</p> <p>7 Kampagne zur Stärkung der Bahnhofsmissionen</p> <p>9 Bundestagung und Mitgliederversammlung des DEF-Bundesverbands</p> <p>11 100 Jahre DEF Vohenstrauß</p> <p>13 Aus der Praxis: Floß, Schweinfurt</p> <p>15 40 Jahre DEF Kontaktkreis Marktoberdorf</p> <p>16 112 Jahre DEF Ansbach</p> | <p>17 Büchertipps von Marianne Jauernig-Revier</p> <p>20 Der grüne Knopf – das staatliche Siegel für nachhaltige Textilien</p> <p>22 Lieferketten und Umweltsünden – der Weg unserer Kleidung: Teil 2 über das Pappenheim-Seminar</p> <p>24 Zu gut für die Tonne – Bericht zum AEH-Online-Seminar</p> <p>25 Vorstandswahl: Vorsitzende der EAM bestätigt</p> <p>26 Mobilitätskampagne in München</p> | <p>27 Phishing und Smishing nehmen zu</p> <p>28 Lehrgang zur Digitalen Begleitung</p> <p>29 Andacht</p> <p>31 Antrag auf Mitgliedschaft Impressum</p> <p>» Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2024 (April bis Juni): 20. Februar 2024</p> |
|---|--|---|

Liebe Leserin und lieber Leser,

sicher haben Sie schon gesehen, dass 2024 ein Schaltjahr ist. Wir bekommen mit dem 29. Februar einen Tag „geschenkt“, den wir hoffentlich sinnvoll verbringen. In unserem Kalender ist es nur ein Tag, aber der jüdische Kalender kennt einen ganzen „Schaltmonat“ und das Schaltjahr heißt daher das „schwängere Jahr“. Der jüdische Kalender richtet sich nach den Mondphasen und ist um etwa 11 Tage kürzer als das Sonnenjahr. Daher wird siebenmal in einem 19-jährigen Zyklus ein dreizehnter Monat eingefügt, um im Einklang mit dem Sonnenjahr und den astronomischen Jahreszeiten zu bleiben.

Wir möchten Ihnen 2024 weiterhin interessante Ausgaben vom def aktuell zukommen lassen und Sie an Entwicklungen im Deutschen Evangelischen Frauenbund, und da vor allem im Landesverband Bayern, teilnehmen lassen. Wir behandeln aber auch wichtige gesellschaftspolitische Themen aus der Sicht von bewusst christlichen Frauen, da dieser Blickwinkel zu wenig im alltäglichen Leben vorkommt.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Die Jahreslosung 2024 aus dem 1. Brief von Paulus an die Korinther im 16. Kap. Vers 14 könnte auch über allem Tun in unseren Ortsverbänden und Anschlussvereinen stehen. Unsere Ortsverbände und Anschlussvereine bieten für ihre Mitglieder aber auch für Gäste interessante Angebote, geben Anregungen für gemeinsames Tun, von Backen, Handarbeiten, die für soziale Zwecke verkauft werden, über Kino- und Theaterbesuche hin zu Studienfahrten, um den Horizont zu erweitern und in der Gemeinschaft etwas zu erleben.

Sie finden einen Artikel über die Verleihung des Argula-von-Grumbach-Preises in diesem Heft. Diesmal wurden Geschichten von Flucht und Vertreibung von Frauen geehrt. Eindrücklich schilderten die Preisträgerinnen ihre Geschichten, die sie selbst erlebt oder erzählt be-



kommen hatten. Manche von uns können sich auch an die eigene Fluchtgeschichte als Kind oder Jugendliche erinnern. Es ist erschütternd, dass Frauen und Kinder die Leidtragenden sind in kriegerischen Auseinandersetzungen. Trotz allen weltweit anerkannten Konventionen geschehen Tag für Tag Kriegsverbrechen und Unrecht in unvorstellbarem Ausmaß.

Gewalt gibt es nicht nur zwischen Nationen, sondern viele Menschen erleiden gerade im häuslichen Umfeld Gewalt. Daher ist es wichtig, dass wir am 25. November in jedem Jahr sichtbar gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein Zeichen setzen. Auch die ungleiche Bezahlung von Frauen gegenüber Männern ist ein Zeichen von Gewalt. Deswegen engagieren wir uns auch 2024 für den „equal pay day“, aber auch für den „equal care day“, da die partnerschaftliche Aufteilung der Care Arbeit auch noch in weiter Ferne liegt.

Wahrscheinlich geht es Ihnen ähnlich wie mir, dass ich auf das Jahr 2024 mit Bangen und Hoffen schaue. Bangen, weil ich fürchte, dass die Kriege und Bedrohungen auch 2024 nicht zu Ende gehen, andererseits mit Hoffen und Beten, dass die Politikerinnen und Politiker Wege finden, wenigstens die Waffen schweigen zu lassen, damit das Töten und Zerstören ein Ende haben. Dann können Verhandlungen aufgenommen werden.

Vielleicht findet die Jahreslosung auch Eingang in die Köpfe und Herzen der politisch Verantwortlichen, und auch in unserem täglichen Leben kann es sinnvoll sein, das eigene Handeln unter dem Gesichtspunkt der Liebe zum Nächsten zu betrachten.

Ich wünsche uns allen ein friedvolles Jahr 2024
Ihre Inge Gehlert

Gemeinsam gegen Antisemitismus

Erklärung der BAGSO zum 9. November 2023

Der Deutsche Evangelische Frauenbund ist entsetzt und tief beschämt über die antisemitischen Strömungen und offenen Äußerungen, die wir in unserem Land und in anderen Ländern Europas beobachten. Es darf nicht sein, dass wir aus der Geschichte nichts gelernt haben und immer noch Menschen ausgegrenzt werden, weil sie eine andere Religion haben. „Daher unterstützen wir diese Presseerklärung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, deren Mitglied wir sind“, so Inge Gehlert, Verwaltungsratsvorsitzende des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern.

Wir sind froh und dankbar, dass nach 1945 Jüdinnen und Juden trotz der Erfahrung der Shoah nach Deutschland zurückgekehrt sind und dass in Deutschland heute die drittgrößte jüdische Gemeinschaft Europas lebt. Wir rufen alle Generationen dazu auf, sich für den Schutz jüdischen Lebens in Deutschland mitverantwortlich zu fühlen und jeder Form des Antisemitismus entgegenzutreten. Das „Nie wieder“ ist hochaktuell und es kommt dabei auf jede und jeden Einzelnen an. Die Erfahrungen der letzten Wochen zeigen, wie wichtig es ist die Erinnerung an den Holocaust von Generation zu Generation wach zu halten – gerade jetzt, wo nur noch wenige Zeitzeugen leben. Als BAGSO melden wir uns heute zu Wort, weil wir als Stimme der älteren Generationen in diesen Tagen eine besondere Verantwortung fühlen.«

Im Folgenden nun die Presseerklärung:

»Zum 85. Jahrestag der Pogromnacht von 1938 erklärt sich die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen solidarisch mit Jüdinnen und Juden in Deutschland und der Welt, die Hass und Gewalt ausgesetzt sind. Mit Entsetzen erfüllen uns die von der Terrororganisation Hamas verübten Verbrechen, die am 7. Oktober 2023, dem jüdischen Feiertag Simchat Tora, mit einem Massaker und der Entführung von Menschen begonnen haben und weiterhin andauern. Mit Bestürzung sehen wir, wie sich in Deutschland und andernorts offen Antisemitismus artikuliert. Es beschämt uns, dass Menschen jüdischen Glaubens in unserem Land wieder um ihr Leben fürchten.

Über die BAGSO

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Altern in sozialer Sicherheit ein. Der Deutsche Evangelische Frauenbund sowie mehr als 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft, die von älteren Menschen getragen werden oder die sich für die Belange Älterer engagieren, sind in der BAGSO zusammengeschlossen.



vlnr. Claudia Dunckern (Jury), Saghar Kia, Andrea Betz (Jury), Andreas Tobias, Syarta, Sabine Böhlau, Halima Battal, Tatevik Hovhannisyanyan, Dr. Hawre Zangana, Dr. Gottfried Rösh (Jury), Quelle: elkb_mck

Argula-von-Grumbach-Preis: Geflüchteten Frauen ein Gesicht geben

„Fluchterfahrungen von Frauen“ war das Thema des Argula-von-Grumbach-Wettbewerbs 2021-2023. Am 13. Oktober 2023 fand die Preisverleihung in der Kreuzkirche in München statt. Es war der Tag, an dem in Berlin der Migrationsgipfel abgehalten wurde.

Kaum etwas bewegt die Menschen gegenwärtig so stark wie das Thema Flucht. Das betrifft unser Gemeinwesen und das betrifft die Welt. Laut UNHCR (UNO Flüchtlingshilfe) waren Ende 2022 108, 4 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon sind 51 Prozent Frauen.

Ihre Erfahrungen sichtbar zu machen war das Anliegen des Wettbewerbs und der Preisverleihung. So hat die Schirmherrin des Wettbewerbs, Ursula Ott, Chefredakteurin des Magazins *chrison* in ihrer Rede auf unterschiedliche Aspekte hingewiesen. Zum Beispiel, dass über Flucht zu schreiben schon oft Ärger mit sich bringt, aber was sei der Mut, den Journalistinnen brauchen, im Vergleich zu dem Mut, den Flüchtlinge aufbringen müssen. Und hier insbesondere Frauen.

Auch im Grußwort von Oberkirchenrat Stephan Reimers war sehr präsent, wie achtsam wir sein müssen, um Flüchtlinge nicht nur abstrakt zu meinen, sondern den jeweiligen konkreten Menschen wahrzunehmen.

Mit dem Preis und der Preisverleihung ist dies in besonderer Weise gelungen. Geehrt wurden drei gleichwertige Beiträge, ein Interview, ein Audiobeitrag und eine Fotoausstellung, Syartas Reise, die auch als Buch dokumentiert wurde.

Mitglieder der Jury würdigten als Laudatorinnen und Laudatoren die einzelnen Beiträge und konnten dabei sowohl die Autorinnen und Autoren als auch die Protagonistinnen sichtbar machen. Sie waren alle zu der Preisverleihung gekommen und erhielten Blumensträuße und Preisgeld.

Da waren [Hawre Zangana](#) und sein Interview mit der Jesidin Halima. Der Audiobeitrag erzählt von der Flucht dieser beeindruckenden Frau aus Aleppo, Halimas Leben und ihrer Identitätssuche in Berlin und von ihrer Freundschaft mit einer armenischen Christin. Diese Freundschaft der beiden Frauen mit verschiedenen religiösen Hintergründen ist das Besondere an diesem Beitrag.

Ebenso wurde der Bericht von [Saghar Kia](#) ausgezeichnet. Saghar Kia, die junge Iranerin, die heute in Nürnberg lebt und eine Ausbildung zur Diakonin

¹Diese Zahl umfasst Flüchtlinge (einschließlich Flüchtlingen, die nicht unter das UNHCR-Mandat fallen), Asylsuchende, Binnenvertriebene und andere Menschen, die internationalen Schutz benötigen, so die Ausführungen des UNHCR.

macht, erzählt ihre Geschichte selbst in einem Audiobeitrag. Das macht die Arbeit besonders eindringlich. Saghar Kia berichtet, wie sie vor einer Zwangshe und Unterdrückung floh und in einem Ankerzentrum in Bamberg zum evangelischen Glauben fand.

Einen Preis erhielt Syartas Reise, die das Team Lena Gorelik, Andreas Tobias und Sabine Böhlau als Fotoausstellung festgehalten haben. Es ist die Geschichte einer mutigen jungen Frau, die vor 20 Jahren im Kirchenasyl in München lebte. Die Fotos zeigen, wie es der gebürtigen Kosovarin ergangen ist, nachdem ihrer Familie Schutz und Aufenthalt in Deutschland gewährt wurde. Heute lebt Syarta in Ingolstadt.

Die Feier wurde von Linn Loher vorbereitet und moderiert, musikalisch umrahmt von asyl art e.V. München und am Schluss dankte die erste Vorsitzende der Argula-von-Grumbach-Stiftung, einer rechtlich unselbständigen Stiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Eine Vielzahl evangelischer Frauen und evangelischer Fraueninstitutionen haben sich als Stifterinnen bei deren Errichtung finanziell engagiert; einige von ihnen übernehmen jetzt im Stiftungsbeirat beratende Aufgaben. Katharina Geiger, geschäftsführende Vorständin des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern (DEF) vertritt im Stiftungsbeirat die Evangelischen Frauen in Bayern (EFB). Johanna Beyer, die diese Stiftung in ihrer Zeit als Frauengleichstellungsbeauftragte der ELKB auf den Weg gebracht hat, ist die aktuelle Vorsitzende des Stiftungsbeirats.

Im DEF ist die Namensgeberin dieser Stiftung keine Unbekannte. Denn in zahlreichen Ortsverbänden trafen sich immer wieder Frauen zum „Café Argula“, einem Kaffeehaus-Gespräch, entwickelt von der ehemaligen DEF-Bildungsreferentin Dr. Bettina Marquis. In diesem unterhaltsamen Veranstaltungsformat erwacht Argula von Grumbach neben anderen starken Frauen der Reformation immer wieder zum Leben.

Dr. Johanna Beyer



VERANSTALTUNGSHINWEIS

DEF im DIALOG

Einladung zum Austausch

Seit vielen Jahren laden wir zu Beginn des Jahres zum „DEF-Dialogtag“ ein, um mit den verantwortlich Tätigen in den örtlichen Gruppen des Deutschen Evangelischen Frauenbundes (DEF), aber auch mit Interessierten aus den Gruppen ins Gespräch zu kommen.

Dabei informieren wir, welche Veranstaltungen und Aktionen der bayerische Landesverband und seine Arbeitsgemeinschaften im Jahr 2024 organisieren oder was wir in Gremien tun. Wir wollen aber auch erfahren, was vor Ort geplant ist, wo „der Schuh drückt“ und wo wir unsere ehrenamtlich engagierten Frauen unterstützen können.

Ein Berichtsschwerpunkt in diesem Jahr bildet unser Bildungsangebot mit dem Schwerpunkt Nachhaltiges Leben. Hannelore Täufer als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte im DEF (AEH) wird Beispiele für die Umsetzung vor Ort geben, aber auch Hintergrundinformationen liefern.

Wir bieten zwei Möglichkeiten mit uns in den Austausch zu treten:

Dienstag, 23. Januar 2024 von 10.30 – 15.00 Uhr
in Nürnberg, Literaturhaus, Luitpoldstraße 6

Dienstag, 6. Februar 2024 von 17.00 – 19.30 Uhr
Online (über Zoom)

Anmeldung in der Geschäftsstelle erbeten.



Neue Kampagne soll die Bahnhofsmissionen stärken

Meist ökumenisch getragene Einrichtungen brauchen Unterstützung

Pandemie, Ukraine-Krieg und Inflation: Die wachsende Armut vieler Menschen belastet die zwölf Bahnhofsmissionen in Bayern.

„Nächste Hilfe“ ist hier selbstverständlich. Die größtenteils ökumenisch getragenen Bahnhofsmissionen im Freistaat sind wichtige Anlaufstellen für Menschen in Not. Ob auf Reisen oder wenn das Leben entgleist. „In den Bahnhofsmissionen sind alle willkommen“, so Hedwig Gappa-Langer, zuständige Referentin beim IN VIA Landesverband Bayern e.V. Gemeinsam mit der Diakonie Bayern vertritt der Caritas-Fachverband die Interessen der bayerischen Einrichtungen über die „Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmissionen“.

Zunehmend werden die Sozialdienste mit der Armut vieler Menschen konfrontiert. So ist die Zahl der Bedürftigen drastisch gestiegen. Und damit auch die Nachfrage nach Lebensmitteln und materiellen Hilfen. Dazu kommt laut Gappa-Langer der wachsende Gesprächsbedarf von Besucherinnen und Besuchern, die Existenzängste hätten, psychisch angeschlagen oder erkrankt seien. Die Mitarbeitenden hören zu, versuchen zu klären, vermitteln und begleiten. Damit sind sie auch eine wichtige Vorschaltmaßnahme für soziale Dienste und entlasten chronisch überlastete Fachberatungsstellen.

Nach den Corona-Beschränkungen der Vorjahre ist außerdem feststellbar, dass wieder mehr Reisende Unterstützung benötigen. In dieser kräftezehrenden Situation sei es umso wichtiger, die Arbeit der Bahnhofsmissionen sowie ihre etwa 40 hauptberuflichen und

weit über 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut zu begleiten und zu stärken. „Um die Angebote aufrechterhalten und bedarfsgerecht ausbauen zu können, brauchen die Bahnhofsmissionen selbst auch Unterstützung“, betont Gappa-Langer.

„Da kann ich was bewegen – ehrenamtlich oder mit einer Spende“ heißt daher die neue Kampagne der Arbeitsgemeinschaft, mit der sie um Aufmerksamkeit, neue Ehrenamtliche und um Spenden gleichermaßen wirbt.

» Mehr dazu unter <https://www.bahnhofsmision-bayern.de/gutes-tun>



Die „blauen Engel“ vom Bahnhof helfen Groß und Klein, Notleidenden wie Reisenden – und das seit über 125 Jahren. Quelle: Marcus Schlaf/Bahnhofsmision



Dass freiwilliges Engagement in den Bahnhofsmissionen unentbehrlich ist, hatte der DEF schon früher im Blick – und sich um Helferinnen aus den eigenen Reihen bemüht. Aufzeichnungen aus dem Archiv der deutschen Frauenbewegung (Kassel) belegen beispielsweise, dass Anfang der 1960er Jahre 45 Einrichtungen bundesweit durch Ortsverbände des DEF unterstützt wurden. Darunter war auch ein gutes Dutzend bayerischer Ortsverbände. In früheren „Aktenvermerken“ wurde gar der Bedarf in den einzelnen Bahnhofsmissionen notiert. „Neue Helferinnen werden gebraucht“ heißt es da für viele Standorte oder auch „der Mitarbeiterkreis ist etwas veraltet“ (aus: „Aufstellungen der Mitarbeit der Ortsverbände und Anschlussvereine aus den Jahren 1958, 1960 und 1963, in: AddF, Kassel, Sign. NL-K-16; H-307“). DEF-Mitarbeiterinnen waren damals vielerorts im Einsatz: unter anderem in Aschaffenburg, in Passau, Schweinfurt oder Hof.



QR-Code zur neuen Kampagne der Bahnhofsmissionen

Auch wenn Bahnhofsmissionen vor allem als Anlaufstelle für Menschen in sozialen Notlagen bekannt sind, besteht eine wichtige Aufgabe in der Unterstützung von Bahnreisenden. So können auch Menschen, die unsicher beim Bahnfahren sind, öffentliche Verkehrsmittel benutzen. „Das ermöglicht Teilhabe und schafft Lebensqualität“, betont Gappa-Langer.

Ein besonderes Angebot ist „Bahnhofsmission Mobil“ an den Stationen Schweinfurt, Ingolstadt und Nürnberg. Ob Arzttermin oder Papa-Wochenende, wenn das Fahren mit der Bahn allein beschwerlich oder nicht möglich ist, übernehmen Ehrenamtliche die Begleitung in Regionalzügen.

Aktuelles aus den bayerischen Bahnhofsmissionen sowie Kontaktadressen finden sich unter www.bahnhofsmission-bayern.de sowie auf Instagram und Facebook @bahnhofsmission.bayern.

Annette Bieber, IN VIA Bayern e.V.

Rückblick und Ausblick

Bundestagung und Mitgliederversammlung 2023 des DEF-Bundesverbandes



Zukunftswerkstatt

Am 20. November 2023 fand in Hannover auf der Bundestagung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes (DEF) eine „Zukunftswerkstatt“ zur Zukunft des Bundesverbandes unter der Leitung von Martina Amboom statt.

In diesem Workshop tauschten sich die anwesenden Delegierten und Mitglieder des DEF zunächst über die derzeitige Situation im Verband aus – Gelingendes, aber auch Fehlgeschlagenes kam zur Sprache. Dabei wurde deutlich, dass der DEF als Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft mit seiner ehrenamtlichen Arbeit von Frauen für Frauen unerlässlich sei. Auf dem Fundament des christlichen Menschenbildes muss er auch weiterhin in der Lage sein, seine Stimme in kirchen-, gesellschafts- und frauenpolitischen Themen einzubringen.

Anschließend wurden gemeinsam Bausteine erarbeitet, die darauf abzielen, den demographischen Wandel, die Veränderungen im Ehrenamt und die Probleme bei der Mitgliedergewinnung zu benennen und Strategien dagegen zu entwickeln. Auf dieser Grundlage können Landes- und Ortsverbände sowie Anschlussvereine jetzt in einem ersten Schritt gemeinsam mit dem Bundesver-

band und auch individuell daran arbeiten, den DEF und damit auch ihren Landes- und Ortsverband/Anschlussverein zukunftsfähig zu machen. Anna Kaib machte dabei aber deutlich, dass engagierte Mitgliedsfrauen benötigt werden, die diesen Prozess aktiv mitgestalten. Sie bat die Anwesenden, bei Interesse sich beim Bundesvorstand zu melden und auch in ihren Verbänden für eine Mitarbeit zu werben.

Ein ausführlicher Bericht über den Workshop „Zukunftswerkstatt des DEF e.V.“ im Rahmen der Bundestagung des DEF e.V. 2023 in Hannover erscheint in der nächsten Ausgabe des DEF aktuell.

Mitgliederversammlung wählt neuen Bundesvorstand

Am nächsten Tag trafen sich die Mitglieder und Delegierten des Deutschen Evangelischen Frauenbundes zur Mitgliederversammlung des Bundesverbandes. Nachdem die kommissarische Bundesvorsitzende Anna Kaib die Mitgliederversammlung offiziell eröffnet hatte, übernahm Dietlinde Peter die Ehrung der Verstorbenen und die Besinnung im Sinne der Jahreslosung 2022:



DEF-Bundesvorstand wurde neu gewählt:

(vlnr.): Irmtraut Pütter, Sigrid Lewe-Esch, Doris Kischel, Luitgard Herrmann, Elfriede Schlieper, Karin Klein, Inge Gehlert, Jutta Kamp, Anna Kaib, Brigitte Bobbert, Hannelore Herbel





„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Es folgten die Jahresberichte der kommissarischen Bundesvorsitzenden und der Schwerpunktbeauftragten, sowie der Finanzbericht. Nach Entlastung des Vorstandes übernahm Luitgard Herrmann als Leiterin des Wahlausschusses die Leitung der Sitzung.

Gewählt wurden Anna Kaib aus Nürnberg als Bundesvorsitzende, Jutta Kamp aus Mönchengladbach als stellvertretende Vorsitzende, Elfriede Schlieper aus Baunatal als Schatzmeisterin und als Schriftführerin Doris Kischel aus Dortmund. Als Beirätinnen wurden Inge Gehlert, Brigitte Bobbert und Karin Klein, die für Ulrike Börsch, die nicht mehr zur Wahl stand, kandidierte, gewählt. Nachdem alle Gewählten die Wahl angenommen hatten, übernahm die neugewählte Vorsitzende wieder die Sitzungsleitung und es folgten die Berichte aus den Landes- und Ortsverbänden. Diese zeigten wie engagiert alle ehrenamtlich tätigen Frauen im DEF sind und wie vielfältig die Programme und Aktivitäten in den einzelnen Landes- und Ortsverbänden sind.

Am Ende der Mitgliederversammlung sprach Dietlinde Peter den Reisesegen und die Bundesvorsitzende Anna Kaib bedankte sich im Namen des neugewählten Vorstandes bei den Delegierten für das Vertrauen. Sie betonte, dass sich der Deutsche Evangelische Frauenbund auch künftig mit den Themen Digitalisierung, Verbraucherschutz, Demographischer Wandel, Hauswirtschaft und anderen kirchen-, gesellschafts- und frauenpolitischen

Themen beschäftigen und sich für ein christliches Menschenbild und die Würde des Menschen konsequent einsetzen wird.

In der anschließenden konstituierenden Sitzung des Bundesvorstandes wurden die Arbeitsschwerpunkte bestätigt und die Schwerpunktbeauftragten berufen:

- **Demographischer Wandel:**
Irmtraut Pütter, Ratingen
- **Hauswirtschaft:**
Hannelore Herbel, Gundersheim
- **Medien:**
Luitgard Herrmann, Rothenburg o.d.T.
- **Verbraucherarbeit:**
Sigrid Lewe-Esch, Duisburg

Um Themen, die in den nächsten Jahren sehr wichtig sein werden, wie Frauen und Geld, Altersarmut oder Einsamkeit bearbeiten zu können, sucht der Bundesverband interessierte Mitgliedfrauen, die sich in einem dieser Themen zuhause fühlen und sie federführend betreuen möchten. Bei Interesse eines dieser Themen eigenständig zu übernehmen und Teil des Zukunftsteams zu werden, wenden Sie sich bitte direkt an die Bundesvorsitzende Anna Kaib (anna.kaib@def-bundesverband.de).

Anna Kaib, Bundesvorsitzende



100 Jahre Evangelischer Frauenbund in Vohenstrauß

Das Jubiläum des Deutschen Evangelischen Frauenbundes in Vohenstrauß sollte anlässlich des 100-jährigen Bestehens auf besondere Weise gefeiert werden, was dank der guten Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde gelang. Die Ausstellung „Rebellen – Frauen verändern die Welt“ stand im Zentrum des Jubiläumjahres, verbunden mit einem vielfältigen Rahmenprogramm.



Plakate in den Geschäften, Banken, Arztpraxen und im kirchlichen Umfeld kündigten die Ausstellung an, Flyer informierten über die Veranstaltungen des Rahmenprogramms und quer über der Hauptstraße machte ein Banner auf die Ausstellung aufmerksam. Auch von den Medien wurde das Ereignis aufgenommen. Die regionale Presse berichtete in mehreren Beiträgen, ein großer Artikel zum 100-jährigen Bestehen des Ortsverbandes erschien im Evangelischen Sonntagsblatt und auch Radio und Fernsehen waren beteiligt, die in ihren aktuellen Sendungen darüber berichteten.

Auf 30 Tafeln/Plakaten wurden verschiedene Facetten der portraitierten Frauen präsentiert. Sie zeigen historische Dokumente, Auszüge aus Interviews, Tagebüchern oder Publikationen. Renommierete Künstlerinnen haben die Illustrationen gefertigt. Zu sehen waren diese Portraits von Mitte September bis Ende Oktober 2023 in den Schaufenstern der Geschäfte im Ortskern von Vohenstrauß. So ist es gelungen, diese Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem kleinen Festakt, dem in den folgenden Wochen ganz unterschiedliche Veranstaltungen folgten. Es wurden mehrere Führungen angeboten, ein Vortrag zu Dorothee Sölle stand auf dem Programm und beim Seniorennachmittag widmete man sich ebenfalls dem Thema mit drei Biografien. Darüber hinaus wurde zu mehreren Filmabenden eingeladen, die auch dem Leben berühmter Frauen gewidmet waren. Den Höhepunkt bildete eine Veranstaltung in der Aula der Vohenstraußer Realschule mit dem Titel „Rebellen erklingen in Wort und Ton“, in welcher sowohl Laien-Akteure als auch Profis gleichermaßen zum begeisternden Gelingen beitrugen.

Vorgestellt wurde der Lebensweg von Lieselotte Nold (die Vordenkerin der Frauen- und Familienbildung) und die Klimaaktivistin Luisa Neubauer (die Sprecherin der Bewegung Fridays for future). Ute Sommer, Mitglied des Vohenstraußer DEF-Vorstandes, spannte als Moderatorin einen großen Bogen innerhalb der unterschiedlichen Frauencharaktere. Die weltberühmte Pianistin und Komponistin Clara Schumann wurde dargestellt von der Vohenstraußer Sopranistin Laura Demjan, gekleidet in einer wunderschönen Biedermeier-Robe. Gemeinsam mit Albert Sommer, der sie am Klavier begleitete, begeisterten sie mit vier Liedern der Komponistin.

Nach der anschließenden Pause, für die die Vorstandsfrauen Getränke und kleine Snacks vorbereitet hatten, folgte ein Vortrag über die im 17. Jahrhundert lebende Italienerin Elena Lucrezia Cornaro Piscopia, vorgetragen von einer 15-jährigen Schülerin der Klasse 9c der Realschule Vohenstrauß. Diese Leistung wurde vom Publikum mit großem Beifall



BRASILIEN IST BUNT!

30 Frauen folgten im Oktober der Einladung des Evangelischen Frauenbundes zum Frühstück im Restaurant Gaisweiher. Nach einem kurzen geistlichen Impuls der Floßer Vorsitzenden Christa Riedel genossen die Frauen das reichhaltige Frühstücksbüfett.

Zum Vortrag eingeladen waren der Evangelische Pfarrer aus Kohlberg, Pfarrer Trentini und seine Frau Vivien, welche als Diakonin tätig ist. Beide berichteten sehr anschaulich und mit Lichtbildern aus ihrem Heimatland Brasilien. „Brasilien ist bunt“, so lautete ihr Tenor. Bedingt durch Einwanderer aus Japan, afrikanischen Sklaven und vielen Menschen aus Europa, vorwiegend aus Portugal, Deutschland und Italien. Sie alle brachten ihre eigene Kultur mit und leben diese auch heute noch.



Ehepaar Trentini mit der Floßer Vorsitzenden Christa Riedel (vlnr) -Quelle: Fred Lehner

Der Glaube und die Kirche spielten und spielen in Brasilien eine wichtige Rolle: Sie bieten Zeit und Raum, um sich zu treffen und auszutauschen. Aber sie bieten auch den Rahmen zur Bewahrung der eigenen Kultur, zum Beispiel wird im Oktober ein richtiges Oktoberfest gefeiert mit Dirndl und Lederhosen und viel Musik, auf auch deutsch. Ein kurzes Video veranschaulichte dies: In einer voll besetzten Kirche singt die ganze Gemeinde „So ein Tag, so wunderschön wie heute“.

Musik spielt ebenfalls in der Arbeit mit Straßenkindern eine wichtige Rolle. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ein Instrument zu lernen und in Gemeinschaft zu musizieren. Getragen werden viele dieser Projekte von der Evangelischen „Frauenhilfe“, einer Organisation mit 23.000 Mitgliedern im ganzen Land. Sie bemühen sich in ihren Gemeinden um ein gutes Miteinander, unterstützen sich gegenseitig und tragen einen großen Beitrag zum gelingenden Gemeindeleben bei. 2024 kann diese Organisation ihr 125-jähriges Bestehen feiern, stets getragen von ihren Grundsätzen „Gemeinschaft, Bekennt-

INFO

Der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brasilien gehören etwa 600.000 Menschen an. Jede Gemeinde finanziert sich selbst, es gibt keine Kirchensteuer. Die Kirchen sind Trägerinnen von Krankenhäusern, Altenheimen, Schulen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Weite Wege in diesem Land, das 20 Mal so groß ist wie Deutschland, gehören für die Mitarbeitenden in den Kirchen dazu.

belohnt. Dann wurde noch einmal eine Rebellin der jüngeren Generation vorgestellt, die feministische Publizistin Margarete Stokowski – eine „Stimme des deutschen Feminismus, provokant, aber klug und respektvoll“.

Sozusagen als Schlussakkord beendeten die Vorstellung dieser so unterschiedlichen Frauenleben die biografischen Anmerkungen zum Lebensweg der „Diva des deutschen Films“, der Schauspielerin und Sängerin Marlene Dietrich. Viel Beifall gab es für Andrea Bibel, die im Frack mit Zylinder das Publikum unter anderem mit den Dietrich-Klassikern „Sag mir, wo die Blumen sind“, „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ und natürlich auch „Lili Marleen“ begeisterte. Alle Musikbeiträge wurden textlich-inhaltlich informativ und packend ergänzt mit biografischen Schlaglichtern durch die Schauspielerin Doris Hofmann.

Es war in dieser Aula eine wunderbare Atmosphäre, Texte und Lieder schufen eine besondere Harmonie. Es waren mehr als 100 Zuhörerinnen und Zuhörer, die sich stehend mit langanhaltendem Beifall bei allen Ausführenden bedankten und ihre Wertschätzung ausdrückten für diese – doch überwiegend durch Ehrenamtliche – getragene Veranstaltung.

Jubiläumsvortrag zur Zukunft der verbandlichen Frauenarbeit

12

Ende Oktober hatte der Ortsverband ins Vohenstraußer Rathaus eingeladen, zu einem Thema, das aktuell sicher viele Verbände umtreibt: Braucht ein unabhängiger Verband die Frauen – und im Umkehrschluss: Brauchen Frauen die Anbindung an einen Verband?

Der Festvortrag von Katharina Geiger, geschäftsführende Vorständin des DEF-Landesverbandes, zeigte mit einem bunten Kaleidoskop an Fotos die vielfältigen Aktivitäten des Landesverbandes im vorparlamentarischen und kirchlichen Raum auf. Die Referentin ging auf Schwerpunkte ehrenamtlicher Arbeit in den Ortsverbänden ein und stellte auch einige Sozialprojekte vor. Dabei sei ein ganz wichtiger Punkt die Gemeinschaft, so Geiger. In ihrem Schlusswort hob Ortsverbandsvorsitzende Lydia Gajan hervor, dass die Zukunft von Frauen problematisch werde, wenn unabhängige Frauenverbände nicht mehr existieren sollten und die Interessen und Rechte von Frauen nicht mehr durch diese Verbände vertreten und zum Teil auch erkämpft würden. Es sei deutlich geworden, so Gajan, dass diese wichtige Aufgabe von einer Basis getragen werden müsse, von Frauen, die sich ehrenamtlich in den Ortsverbänden engagieren. Musik von Robert Schumann und Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Ute (Violoncello) und Albert Sommer (Klavier) umrahmte die Veranstaltung. Die folgende Kaffeetafel bot die Gelegenheit zu Gesprächen, was gerne angenommen wurde.

Das Projekt „100 Jahre Evangelischer Frauenbund in Vohenstrauß“, mit diesem Vortragsnachmittag und seiner Vielfalt an weiteren Veranstaltungen bedeutete eine sorgfältige Planung, Besprechungen und Arbeitseinsätze über Wochen hinweg – und dies für den ehrenamtlichen Vorstand neben der eigenen Berufstätigkeit und den familiären Verpflichtungen. Allen Beteiligten, auch den Helfenden „am Rande“, gebührt Respekt und Dank für ihren Einsatz.

Eva Schmidt

Katharina Geiger (2.v.li.) mit dem Vorstand: v.li. Lydia Gajan, Bärbel Riedel, Silvia Wurdack, Christa Lehner, Andrea Weich, Ute Sommer, Lore Marko und Nina Metha-Jander



in die Heimat, welche umgehend erwidert wurden. (Ortszeit in Brasilien: 4:00 Uhr).

Das Ehepaar Trentini beendete seinen Vortrag mit einem

Lied, gesungen auf Portugiesisch und auf Deutsch. Verbunden mit dem Wunsch, Gott möge die Verwendung der Gabe segnen, überreichte der Frauenbund für die Arbeit in Brasilien einen Spendenbetrag, der von den Teilnehmerinnen spontan erhöht wurde. Dafür bedankte sich das Ehepaar Trentini von Herzen.

13



Wenn eine Reise tut...

Der Evangelischen Frauenbund Schweinfurt unternahm im Oktober eine Studienfahrt nach Bayreuth.

An einem schönen Herbsttag Bayreuth zu besichtigen, bereitete den Teilnehmenden ein großes Vergnügen. Der Blick von Richard Wagners Festspielhaus am Grünen Hügel auf die Stadt war großartig. Richard Wagner war der modernste Komponist des 19. Jahrhunderts, der Besuch seines Domizils, der Villa Wahnfried, mit seiner besonderen Stimmung, war ein besonderes Erlebnis. Bayreuth ist eine grüne, studentisch geprägte Stadt. Die Mitreisenden aus Schweinfurt schlenderten durch die Altstadt mit schönen Bauten vom Spätbarock bis zum Klassizismus. Das Highlight jedoch war Wilhelmines fantastisches Markgräfliches Opernhaus, das im Originalzustand von 1748 zu bewundern ist. Im Verlauf der Führung wurde auch auf den wortgewaltigen fränkischen Dichter Jean Paul näher hingewiesen, denn dieser verbrachte seine letzten Lebensjahre in Bayreuth. Zu seinen Lebzeiten war Jean Paul sogar populärer als sein Zeitgenosse Johann Wolfgang von Goethe.



Bei aller geistiger Nahrung war allerdings auch Zeit für Pausen. Mittags wurde das legendäre Lokal Oskar zum Mittagessen aufgesucht. Hier treffen sich bevorzugt viele Studentinnen und Studenten. Auf der Rückfahrt wurde noch eine längere Pause in Viereth am Main zum Abendbrot eingelegt. Diese beeindruckenden Erlebnisse wurden von Birgit Seidel und Clivia Haaf ermöglicht.

Nach der geglückten Reise wurde von vielen Damen der Wunsch geäußert, bald wieder solch eine Reise durchzuführen. Wie wäre es zum Beispiel im Frühjahr Weimar zu erkunden?

„Das Leben ist eine Reise. Man findet Gott auf dem Weg, nicht erst am Ziel.“ (siehe Johannes 14,6)

Clivia Haaf



Kontaktkreis feiert Jubiläum –

DEF-Anschlussverein wird 40

Mit einem Jahr Verspätung feierte der DEF-Kontaktkreis im Oktober sein 40-jähriges Bestehen. An diesem Abend referierten Johann und Angela Bauer gemeinsam mit Katharina Geiger, geschäftsführende Vorständin des DEF-Landesverbands Bayern, zum Thema „Christliche Verantwortung für die Schöpfung Gottes“.

Dabei wies die Vorsitzende des Kontaktkreises, Angela Bauer, eingangs schmunzelnd darauf hin, dass in der Bibel stehe, dass 40 Jahre einen Zeitraum darstellten, nach dem Reife erreicht werde. Der Kontaktkreis sei also erwachsen geworden. Begeistert von der Vielfältigkeit des Deutschen Evangelischen Frauenbundes habe sich der Kontaktkreis diesem angeschlossen. Grundlage für dessen Wirken sei die Bibel und der christliche Glaube auf der Grundlage unserer evangelischen Kirche. Sein Schwerpunkt sei, gute Bildungsangebote für Frauen anzubieten. Und auch wenn der Kontaktkreis nur ein dem DEF angeschlossener Verein sei, setze er sich wie dieser für den Erhalt unserer Natur, der Schöpfung Gottes ein. Der Vortrag zum Jubiläum solle zeigen, wie wir alle dies im täglichen Leben tun können.

Anhand entsprechender Bibelstellen und in Psalmen zeigte daraufhin Johann Bauer auf, dass das Alte Testament der Bibel voll von Hinweisen zu unserer Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung ist. Mittels einer Baumscheibe von der Linde, die dem Neubau des Gemeindezentrums weichen musste, erläuterte er unter anderem, was ein einzelner Baum zur Bindung von CO₂ leistet.

Katharina Geiger gab Tipps, wie wir durch Veränderung unseres Verhaltens, insbesondere beim Kleidungskauf, Ressourcen sparen und so einen eigenen, kleinen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung beitragen können. Als Negativbeispiel wies sie auf das chinesische Ultra-Fast-Fashion-Kleidungslabel „shein“ hin, das vor allem über Influencerinnen bei der jungen Zielgruppe bekannt gemacht wird. Die Kleidung werde hier überaus billig hergestellt und deshalb auch entsprechend schnell ausgetauscht und entsorgt.



Zum Schluss gab Angela Bauer noch Tipps, wie jeder einzelne von uns im täglichen Leben Ressourcen sparen kann – frei nach dem Motto eines afrikanischen Gedichts: „Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, verändert sich die Welt“.

Für die Pause hatten Kontaktkreismitglieder für einen Imbiss mit kleinen Köstlichkeiten gesorgt. Dabei wurden Erfahrungen ausgetauscht, wie beispielsweise Wasser gespart, Geräte repariert statt entsorgt oder Kleidung umgearbeitet und neu verwendet werden kann.

Rosemarie Klimm

Vorsitzende Angela Bauer, Johann Bauer und Katharina Geiger (vlnr.), Quelle: Rosemarie Klimm

40 Jahre!

Jubiläum des Ortsverbands Ansbach: 111 oder doch 112 Jahre?



Oberbürgermeister Thomas Deffner spricht ein Grußwort.
Im Vordergrund links Vorsitzende Johanna Stöckel

Ende September nahmen zahlreiche Gäste und Mitglieder die Einladung des DEF-Ortsverbands wahr und feierten in einem festlich geschmückten Saal des Katholischen Pfarrzentrums das 112-jährige Bestehen des Deutschen Evangelischen Frauenbundes in Ansbach.

Nach musikalischer Einstimmung und Begrüßung kam in den verschiedenen Grußworten die ökumenische Verbundenheit ebenso zum Ausdruck wie die Bedeutung des Verbandes für die Stadt Ansbach, gerade auch durch die Unterstützung von Institutionen wie Frauenhaus, Herberge zur Heimat und manches mehr.

Nach einer Kaffeepause begeisterte der Referent Karl Rohleder die Gäste mit einem Festvortrag über die spätere Künstlerin Johanna Baroness von Aufseß, die den Ortsverband mitgründete. Umfangreich

recherchiert, vermittelte er mit seinem PowerPoint-Vortrag mit vielen Bildern und Kostproben aus dem Schriftwechsel der Baroness deren Lebensweg. Auch von der Gründung des Ansbacher DEF-Ortsverbandes im Jahre 1911 konnte Herr Rohleder berichten – und durfte sich dann über großen Beifall für seine Ausführungen und ein Geschenk freuen.

Die Jubiläumsfeier gab auch die Gelegenheit, 12 Frauen für ihr langjähriges Engagement im Ortsverband zu ehren. Katharina Geiger überreichte die Urkunden und Rosen und dankte jeder für ihre Treue und Verbundenheit, aber auch für ihren ehrenamtlichen Einsatz im und für den DEF. Frauen, die aus verschiedenen Gründen nicht anwesend waren, erhielten die Urkunden mit dem nächsten Rundbrief.

Mit Dankes- und Segensworten und guten Wünschen für alle Mitfeiernde endete das Jubiläum. Ein gelungenes Fest, das bestätigten Gäste und Mitglieder.

Johanna Stöckel

(An dieser Stelle veröffentlichen wir eine Zusammenfassung des Berichtes. Den ausführlichen Beitrag finden Sie unter www.def-bayern.de, dort dem Ortsverband Ansbach zugeordnet. Und noch ein letzter Hinweis: Karl Rohleder hat sich bereit erklärt, für die nächste Ausgabe des def aktuell einen Beitrag über das Leben der Johanna Baroness von Aufseß einzureichen. Anm.d.Red.)

Jubiläum!

Heute stellt uns Marianne Jauernig-Revier ein gut lesbares Buch über die Frauenrechtlerin Helene Lange vor. Es ist ein Gewinn für Frauen jeden Alters und eignet sich für interessierte Jugendliche ab etwa 15 Jahren. Der Roman „Schönwald“ zeigt ein Familienpanorama auf, das den Zeitgeist einfängt und bis zur letzten Seite zu unterhalten vermag. Und wie Machtstrukturen auch unter Frauen funktionieren, vermittelt Annika Reich mit federleichter Hand in ihrem Buch „Männer sterben bei uns nicht“.

Philipp Oehmke: Schönwald

Philipp Oehmke hat einen umfangreichen, unterhaltsamen Roman über eine deutsche Familie geschrieben. Ausgangspunkt ist die Eröffnung der Buchhandlung von Tochter Karolin, der mittleren der drei Schönwald-Kinder, derentwegen die gesamte Familie in Berlin zusammenkommt. Doch Aktivisten stören die Eröffnungsfeier, denn diese wollen darauf hinweisen, dass das Geld für die Buchhandlung von Karolins Großvater kommt, einem ehemaligen Wehrmachtsoffiziers.

Der älteste Sohn Chris, Mitte vierzig und unverheiratet, ist der Stolz des Vaters, einem ehemaligen Staatsanwalt. Unverdrossen verfolgt er die steile Karriere des Sohnes in den USA. Doch weder er noch seine Frau Ruth bekommen mit, dass Chris seine Professur in New York wegen einer Falschaussage verloren hat. Diese Niederlage und Verletzung treiben ihn in das Lager von Donald Trump, den er nun in den Medien kräftig und erfolgreich unterstützt. Die Situation von Chris erklärt ver-

ständig, aus welchen Gründen auch kluge Menschen zur Mitarbeit im Trump-Lager bereit sein können.

Und was ist mit dem Jüngsten, mit dem klugen Benni? Er hat eine Milliardärs-Tochter geheiratet und lebt als Privatier mit ihr und den Kindern vegan in einem kleinen Haus in der Uckermark. Glaubhaft erzählt der Autor von den Eheproblemen Bennis, die trotz oder eigentlich wegen des Geldes auftauchen. Am besten gefiel mir die

Personenzeichnung der circa achtzigjährigen Eltern der erwachsenen Schönwald-Kinder. Ruth und Harry haben sich in den sechziger Jahren auf einem Militärball kennengelernt. Sie, eine hoffnungsvolle Doktorandin und Thomas-Mann-Kennerin, er ein Jurist, der als Staats-

anwalt Karriere machen wird. Wie damals üblich, stellt Ruth ihre beruflichen Ambitionen für die Familie zurück. Nie spricht sie über ihre Bedürfnisse, doch eines Tages nimmt sie Tochter Karolin mit nach Hamburg, wo eine Professorenstelle zu besetzen ist. Die Umstellung für Ruth ist hart, doch als sie nach Wochen mitbekommt, wie ihre Tochter unter der Trennung von ihrem Vater und Bruder leidet, kehrt sie zurück zu ihrem Mann.

Die Mitglieder der Familie schaffen es nicht, weder über die Vergangenheit noch über die aktuellen Vorgänge miteinander zu sprechen. Diese Sprachlosigkeit vererbt sich auf die nachfolgende Generation. Der Roman ist eine entlarvende Gesellschaftsanalyse, die auf unterhaltsame Weise den Zeitgeist einfängt.

Piper-Verlag,
ISBN 978-3-492-07190-1, 26 €



Sanne Jellings: Helenes Stimme

Die 16-jährige Helene Lange hat gerade ihren Vater verloren und muss nun alles lernen, was von einer künftigen Hausfrau erwartet wird. Im Sommer 1864 kommt sie deshalb zu einer Pfarrersfamilie Nähe Reutlingen. Im Pfarrhaus gibt man sich weltweit, regelmäßig wird mit gebildeten Gästen über Politik, Literatur und Philosophie diskutiert. Helene ist klug und folgt interessiert den Gesprächen, doch es ist ihr nicht erlaubt, die Männer zu unterbrechen oder gar Fragen zu stellen. Frauen haben in diesen Runden zu schweigen und sich den Männern unterzuordnen.

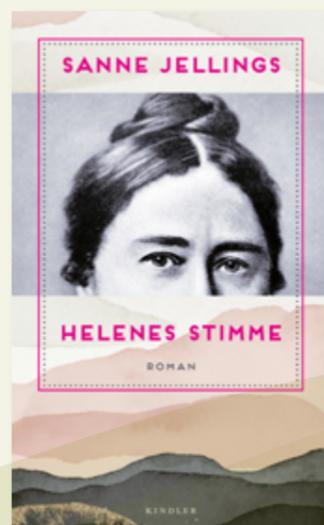
Doch Marie hofft noch immer auf die Zuneigung eines Freundes ihres Bruders. Bei einem Dorffest fordert er sie zu einem Spaziergang auf. Das naive Mädchen folgt ihm in eine Scheune und das Unglaubliche passiert – Ludwig tut ihr Gewalt an. Dieses Geschehen und diese Demütigung lassen Marie den Traum von einem einigermaßen selbstbestimmten Leben als Ehefrau verlieren.

Und was ist mit Helene? Sie kämpft, macht als Externe ihr Abitur und wird Lehrerin. In dieser Position durften Frauen damals nur Mädchen unterrichten und mussten unverheiratet bleiben. Auch die männlich besetzten

Lehrerverbände liefen Sturm gegen Frauen in diesem Beruf. Doch Helene ist sich gewiss, wenn weiterhin nur Männer die Mädchen ausbilden, werden diese auf ewig mit oberflächlichem Wissen abgespeist, auf dem kein selbstständiges Denken aufzubauen ist. Wir haben solche Frauen gebraucht, die für Bildung, Gleichberechtigung und Selbstständigkeit ihre Stimme erhoben. Es ist nur richtig, dass nun einige Schulen den Namen von Helene Lange tragen.

Das Angenehme an dem Buch ist, dass es nicht als Emanzipationsbuch daherkommt, sondern zwei Lebenswege von Frauen im 19. Jahrhundert schildert. Es unterhält wunderbar und gibt interessante Einblicke in die damalige Lebenswelt. Diese erhellende Lektüre eignet sich auch sehr gut als Gesprächsgrundlage, zum Beispiel zwischen Oma und Enkelin, oder das Buch sollte einfach nur gelesen werden, weil es interessant ist.

Kindler-Verlag,
ISBN 978-3-463 000341-1, 20 €



18

Um sich in diese Welt einzulernen, ist ihr die 18-jährige Pfarrerstochter Marie eine große Hilfe. Diese stellt ihre Rolle als Frau nicht infrage und ist in dem großen Haushalt eine nicht zu ersetzende Hilfe für ihre Mutter. Deshalb will ihr Vater gar nicht, dass sie heiratet, sondern erwartet vielmehr, dass sie ihre Eltern bis zu deren Lebensende unterstützt und pflegt.

Annika Reich: Männer sterben bei uns nicht

Die etwa zehnjährige Luise lebt auf einem herrschaftlichen Anwesen mit Großmüttern, Müttern, Tanten und Cousinen. Doch das ist nicht das Interessanteste an diesem Buch, sondern dass die Autorin die Machtstruktur innerhalb der Familie nicht von einem Mann, sondern ausschließlich über eine Frau erkennbar macht. Die Großmutter, die Patriarchin, ist die zentrale Figur des Buches. Ihr gehören nämlich die Häuser und das wunderbare Anwesen am See, in dem all die



deren Frauen aus drei Generationen ohne ihre Männer leben. Widerstand gegen die Herrin ist sinnlos, wer sich gegen diese Frau stellt, wird aus dem inneren Kreis entfernt. Auch trägt sie, die Patriarchin, alle Verantwortung, trifft alle Entscheidungen, sowohl für die dort lebenden Frauen als auch für das Anwesen. So entsteht ein Geflecht aus Abhängigkeit, Eifersucht und Misstrauen, aber es erzählt auch von geheimen Wünschen sowie über so manch verpasste Chance.

Luise ist der Liebling der Herrin, sie scheint die Charakterstärke der Großmutter geerbt zu haben

und gilt als deren Nachfolgerin. Wie das Leben all der Frauen miteinander verbunden ist, versteht Luise erst Jahrzehnte später, bei der Beerdigung der mächtigen Patriarchin. Die Herrin hatte den Ablauf dieser Zeremonie noch genau geplant, jedoch wird sich die Feier ganz anders entwickeln. Denn hier treffen alle Frauen der großen Familie zusammen und durch ihre Gespräche erklären sich die verschiedenen Lebenswege. Sie alle hatten ein besonderes Verhältnis zu dieser so

mächtigen Frau sowie auch untereinander, das wird nun deutlich. Die Beerdigung eröffnet auch für Luise die Möglichkeit, weitere Verwandte kennenzulernen und damit auch Ungeklärtes zu hinterfragen. Da zudem Geheimnisse dieser Familie aufgedeckt werden, zeigt die Autorin, wie unterdrückte Gefühle nachwirken und wie unverarbeitete Traumata die Nachfolgegeneration verunsichern können. Luise wird die Alleinerbin des herrschaftlichen Anwesens und sie erkennt, dass Geschichten aus der Familie oft widersprüchlich sind und selten geradlinig verlaufen.

Die Autorin erzählt die Ereignisse auf poetische Weise und in einer klaren Sprache. Sie lässt der Leserin viel Raum, um in das Geschehen dieser vielschichtigen Familie einzutauchen.

Hanser-Verlag Berlin,
ISBN 978-3-446-27587-4, 23 €

19



GRÜNER KNOPF – das staatliche Siegel für nachhaltige Textilien

Ende Oktober hatte die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte, Förderkreis Bayern (AEH) zu einer Online-Veranstaltung zum „Grünen Knopf“ eingeladen. Im Gespräch mit Frau Staatssekretärin Dr. Bärbel Kofler erfuhren die zahlreichen Teilnehmenden Wissenswertes über die Entstehung, den aktuellen Stand, aber auch über die Weiterentwicklung dieses Siegels und diskutierten anschließend unter der Leitung von Hannelore Täufer, Vorsitzende der AEH, was Verbraucherinnen und Verbraucher für einen Wandel in der Textilbranche tun können – nach dem Motto: **nachhaltig.fair.sozial.**

Nachfolgend stellt Julia Schmidt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) dieses Siegel vor.

Der Trend geht zum Grünen Knopf

Von Mode und Accessoires über Outdoor-Bekleidung und Zubehör bis hin zu Berufsbekleidung und Heimtextilien – seit vier Jahren macht das staatliche Siegel „Grüner Knopf“ nachhaltig hergestellte Textilien sichtbar. Er stellt anspruchsvolle Anforderungen, um Mensch und Umwelt in Produktionsprozessen entlang der gesamten Lieferkette zu schützen.

Eingeführt wurde der Grüne Knopf im September 2019 mit dem Ziel, Verbraucherinnen und Verbrauchern Orientierung beim Einkauf zu geben. Das Beson-

dere: Der Grüne Knopf stellt Anforderungen auf zwei Ebenen – an das Unternehmen als Ganzes sowie an das Produkt selbst. Doch was bedeutet das konkret? Unternehmen müssen zum einen nachweisen, dass sie Verantwortung für den Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards in ihrer Textillieferkette übernehmen. Das wird als Anforderungen an die unternehmerischen Sorgfaltsprozesse bezeichnet. Die Einhaltung wird regelmäßig durch unabhängige Prüfstellen wie zum Beispiel den TÜV Nord kontrolliert. Zusätzlich müssen Unternehmen nachweisen, dass das einzelne Produkt sozial und ökologisch hergestellt wurde und so die Anforderungen an die Produktionsprozesse erfüllen. Um dies nachzuweisen, können sie vom Grünen Knopf anerkannte, glaubwürdige Siegel nutzen. Die verschiedenen Anforderungen werden vom Staat festgelegt – Siegelgeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Prüfstellen werden zusätzlich von der Deutschen Akkreditierungsstelle überwacht. Diese stellt damit verlässliche Prüfungen sicher.

Am Markt etabliert

Wenn die Kriterien erfüllt sind, kann der Grüne Knopf an unterschiedliche Arten von Textilien vergeben werden: An Kleidung von der Socke bis zum Hut, an Heimtextilien wie Handtücher oder Bettwäsche, Rucksäcke und Taschen oder an persönliche Schutzausrüstung für bestimmte Berufsgruppen. Insgesamt bieten über 60

Unternehmen nachhaltige Textilien mit dem Grünen Knopf an. Dabei sind kleine Nachhaltigkeits-Start Ups bis hin zu etablierten Modemarken. Vier Jahre nach seiner Markteinführung ist das Siegel daher eine feste Größe am Markt und die Bekanntheit steigt kontinuierlich. Laut einer Umfrage* aus dem Jahr 2023 kennt etwa die Hälfte der Menschen in Deutschland den Grünen Knopf, das Vertrauen in das Siegel ist dabei mit 67% besonders hoch.

Auch aus der nachhaltigen Beschaffung ist der Grüne Knopf nicht mehr wegzudenken. Immer mehr öffentliche und private Einrichtungen entscheiden sich für nachhaltige Textilien mit dem Grünen Knopf, zum Beispiel für Arbeitskleidung bei Bahn und Polizei, Bettwäsche und Handtücher in großen Hotelketten und Krankenhäusern oder auch Fanartikel von Fußballvereinen der 1. und 2. Bundesliga.

Weiterentwicklung des Grünen Knopfs

Der Grüne Knopf wird stetig weiterentwickelt: Seit August 2022 ist der Grüne Knopf 2.0 in Kraft. Dieser stellt deutlich strengere Anforderungen als der ursprüngliche Standard.

Unter anderem werden erstmals Anforderungen an die verwendeten Fasern und Materialien gestellt, die beispielsweise nachhaltig erzeugt und im Prinzip kreis-

* Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung GfK im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Juli 2023



lauffähig sein müssen. Für Baumwolle bedeutet das zum Beispiel, dass kein gentechnisch verändertes Saatgut eingesetzt werden darf und die Baumwolle aus nachhaltiger Landwirtschaft stammen muss. Zudem fordert der Grüne Knopf von den Unternehmen erste Schritte in Richtung der Zahlung von existenzsichernden Löhnen. Denn der in Produktionsländern geltende Mindestlohn ist meist zu niedrig, als dass Arbeiterinnen und Arbeiter damit sich selbst und ihren Angehörigen einen angemessenen Lebensstandard ermöglichen könnten.

Weitere Infos und Tipps zu nachhaltigem Konsum unter:

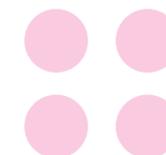
www.gruener-knopf.de

www.instagram.com/gruenerknopf

Ein Erklärfilm des Grünen Knopfs unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=jg4DC1FUdFY>

Welche Firmen Produkte mit diesem Siegel führen unter: www.gruener-knopf.de



Kleidung und Textiles: nachhaltig.fair.sozial

Teil 2 zum AEH-Seminar in Pappenheim

Bildquelle: Adobe/Stock

Im ersten Bericht – siehe def aktuell 4/2023 – lag der Fokus auf der industriellen Fertigung verschiedenster textiler Erzeugnisse, wie Glasfaser für flammenhemmende Produkte oder auch Mosquito- und Einkaufsnetzen. In diesem Beitrag beschäftigt sich die Referentin Ursula Moshandl nun mit dem Thema

"Lieferketten und Umweltsünden – der Weg unserer Kleidung, von der Faser bis zum Müll"

Umweltschutz und Menschenrechte, diese großen Themen in unserem Alltag, betreffen auch unsere Kleidung. Betrachten wir den Weg unserer Kleidung von der Herstellung bis zur Entsorgung, müssen wir feststellen, dass auf dem Kleidermarkt seit langer Zeit schier unerträgliche Zustände herrschen, was die Erzeugung, Verarbeitung und Verwertung von Textilien betrifft. Die Arbeitsbedingungen sind in allen Stadien meist katastrophal und unwürdig. Ebenso sind die chemischen Belastungen bei der Herstellung der Fasern sowohl für die Natur als auch für die Arbeitskräfte enorm.

Besonders in den Blick der Öffentlichkeit gelangte dies 2019, als die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesh einstürzte und Tausende den Tod fanden. Bangladesh ist eine der Hochburgen der Textilverarbeitung für Kleidung, wo zu Niedrigstpreisen und unter meist schlechten Arbeitsbedingungen für die westliche Welt produziert wird.

Lieferkettengesetze für Umweltschutz und Menschenrechte

Diese Katastrophe führte zur Entwicklung der Lieferkettengesetze, die solche Zustände verhindern helfen sollen. Das inzwischen von

der EU verabschiedete gemeinsame Regelwerk verpflichtet Hersteller zur Überprüfung ihrer Lieferketten auf Einhaltung der Standards des Umweltschutzes und der Arbeits- und Menschenrechte. Diese Gesetze beziehen sich auf alle Produkte, die in der EU gehandelt werden.

Menschenrechtsverbände und Umweltorganisationen begrüßten dies als großen Fortschritt, da jetzt die Verantwortung für die Beachtung der Vorschriften den Herstellern zugewiesen wird. Allerdings wird seitens der Hersteller darauf verwiesen, dass die staatlich verordnete Kontrolle auch wegen der großen Anzahl der Zwischenprodukte und deren Zulieferer lückenhaft bleiben wird. Auch die Vielzahl der Stationen rund um den Globus, die ein Kleidungsstück durchläuft, macht Kontrolle und gesicherte Aussagen sehr schwierig.

Einige Firmen haben den Aufruf verstanden und tatsächlich bessere Bedingungen geschaffen. Wer sich heute neue Kleidung kauft, findet darin immer mehr Schildchen mit Aufdrucken wie „recyclbar, umweltfreundlich, ressourcenschonend“ etc. So stellt sich die Frage, welche dieser Labels welche Bedeutung haben, denn diese sind

sehr unterschiedlich, sowohl in der Aussage selbst als auch in ihrer Verlässlichkeit.

Leider treiben preisgünstige FastFashion- und neuerdings Super-FastFashion-Produkte inzwischen den Konsum in unglaubliche Höhen, wie Statistiken zeigen. Der Onlinehandel tut sein Übriges. So verkommt Kleidung zu billigster Ware, die ganz oft sogar nicht mehr als einmal getragen wird. Da die Teile aus verschiedensten Fasergemischen bestehen und oft noch Verzierungen aus Kunststoff enthalten, sind sie nicht recycelbar und taugen nicht einmal als Fasern für Putzwolle. Tonnenweise landen Textilien und Zubehör danach auf Halden z.B. in der Atacama Wüste in Chile und in Landstrichen in Ostafrika. Auch dort leiden die Menschen, diesmal dann unter dem Müll. Daran muss sich etwas ändern.

Als kritische und verantwortungsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher sollten wir nach Möglichkeit fair erzeugte und fair gehandelte Kleidung kaufen, wir müssen uns informieren und entsprechend handeln. Kleidung zu pflegen und zu reparieren, sollte wieder selbstverständlich sein.

INFO: 1 x 1 der Labels

Gütesiegel für Baumwollprodukte – ein Auszug:

Wenn Ihnen beim Kauf von Textilien auf Umweltverträglichkeit und faire Produktionsbedingungen wichtig sind, können Gütesiegel die Kaufentscheidung erleichtern. Aus der großen Anzahl solcher Labels wollen wir drei bekannte Gütesiegel als Beispiele vorstellen:



Es gibt dieses Label seit 2008, vergeben vom gemeinnützigen Verein Transfair in Köln, der zu Fairtrade International, Bonn, gehört. Rund 300 Firmen weltweit dürfen das Siegel an jeweils geprüften Produkten zeigen. Der Fokus des Labels liegt auf dem Anbau der Baumwolle. Es handelt sich um ein reines Sozial-Zertifikat mit zusätzlichen Umweltkriterien. Die Baumwollbauern erhalten beispielsweise einen Mindestpreis für ihre Baumwolle (als Sicherheit vor schwankenden Weltmarktpreisen) und eine Prämie für Gemeinschaftsprojekte. Auch weiterverarbeitende Betriebe wie Spinnereien und Webereien werden auf die Einhaltung sozialer Standards geprüft. Rückschlüsse auf den Handel mit der Biobaumwolle gibt das Siegel nicht. Die Baumwolle ist gentechnikfrei und wird ohne bestimmte Pestizide hergestellt – doch nicht jede faire Baumwolle stammt auch von biologischen Äckern.



Dieses Siegel gibt es seit 2005, es ist eine Initiative der Aid by Trade Foundation in Hamburg. Sie ist Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien.

Das Siegel zertifiziert nachhaltige Baumwolle aus zehn afrikanischen Ländern südlich der Sahara, wie Uganda, Ghana und Mosambik. Die Baumwolle wird nach strengen sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitskriterien angebaut. Dabei wird nur Regenwasser verwendet – das spart über 2.000 Liter Wasser pro Kilogramm Baumwolle. Kinderarbeit, Menschenhandel oder Gentechnik sind strengstens verboten. Kontrollen erfolgen regelmäßig durch unabhängige Organisationen. Ziel ist, die Umwelt zu schonen und Armut zu bekämpfen. Die Kleinbauern werden gerecht bezahlt und durch Projekte unterstützt. In Schulungen vermitteln Experten ihnen außerdem Anbaumethoden, die die Ernte erhöhen und die Baumwollqualität verbessern. So können die Farmer ihre Einkommen aus eigener Kraft erhöhen.

Das Label wird vergeben von der internationalen Arbeitsgruppe GOTS, der vier Mitgliedsorganisationen aus den USA, Deutschland, Großbritannien und Japan angehören. Es gibt das Label seit 2006, der Standard wurde im März 2014 aktualisiert.

Das Label zeichnet Naturtextilien, Kleidung und Heimtextilien aus. Er gilt nur für Produkte, die mindestens aus 70 Prozent kontrolliert biologisch erzeugten Naturfasern bestehen. Die Umweltkriterien gelten vom Anbau bis zum fertigen Produkt. Das heißt, für alle Verarbeitungsstufen, die Umwelt- und Arbeitsbedingungen, die Tierhaltung sowie für Hersteller und Großhändler. Beispielsweise müssen alle Zusätze, wie Farbstoffe und Hilfsmittel, bestimmte umweltrelevante und toxikologische Kriterien erfüllen. Eine hohe Glaubwürdigkeit wird durch jährliche Betriebsprüfungen gegeben.

Quelle der Informationen: das Info-Portal „aktiv“ (Wirtschaftswissen für Beruf und Privatleben). Informationen zu weiteren Labels finden sie unter www.aktiv-online.de/ratgeber/das-steckt-wirklich-hinter-bekanntem-textil-labels-261 oder www.labelchecker.de



Zu gut für die Tonne!

Im Rahmen ihrer Verbraucherbildung hat die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte – Förderkreis in Bayern (AEH) im November an zwei Terminen zu einem Online-Seminar eingeladen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Frage, was wir gegen eine Lebensmittelverschwendung tun können.

Gertraud Gräbel, stellvertretende Vorsitzende der AEH, informierte über den sinnvollen Umgang mit Lebensmitteln und stellte praktische Tipps vor.

Nachfolgend ihre Zusammenfassung des Themas:

Allein in Deutschland wandern 11 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll! 59% davon im Privathaushalt – dies entspricht 78 kg pro Kopf und verursacht rund 22 Millionen Tonnen Treibhausgase. Dagegen müssen wir etwas tun!

Die Hauswirtschaft hält altes und neues Wissen bereit, um dieser Verschwendung zu begegnen: Einkaufsplanung, richtiges Transportieren, Lagerung, Hygiene, Konservieren, Resteküche...

Ganz wichtig: Das Verbrauchsdatum ist unbedingt einzuhalten, es wird bei leichtverderblichen Lebensmitteln, wie zum Beispiel Fisch, Hackfleisch, Fleisch, auf der Verpackung angegeben.

Dann gibt es auch Lebensmittel, wie zum Beispiel Quark, Sahne, Joghurt, Käse, mit einem auf der Verpackung angegebenen Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD). Da diese Lebensmittel auch durchaus nach dem an-

gegebenen Datum zum Verzehr geeignet sein können, sollte die Verbraucherin ihre Sinne einsetzen: riechen – schmecken – sehen.

Greenpeace hat den Test gemacht und Lebensmittel im Labor untersuchen lassen- nachzulesen unter Greenpeace „Das hält ja ewig“. Alle getesteten Lebensmittel hielten mindestens drei Wochen länger als das aufgedruckte MHD! Konserven sogar mehrere Jahre und waren noch bedenkenlos genießbar!

Einige Händler und Gastronomen haben schon reagiert und bieten Restetüten an, reduzieren die Ware um 30%, und im Supermarkt werden Obst und Gemüse mit dem Tütenaufdruck „ich bin noch gut“ oder „Krumme Dinger“ angeboten.

Haben Sie schon einmal von der App „to good to go“ gehört? Diese App verbindet die Kunden mit Restaurants und Geschäften, die unverkaufte, überschüssige Lebensmittel haben und diese zu einem vergünstigten Preis an Selbstholer verkaufen.

Auch das Bundeslandwirtschaftsministerium hat reagiert und eine Reste App geschaltet. Die neu aufgelegte Zu gut für die Tonne! App schlägt gezielt zu vorhandenen Reste-Zutaten passende Rezepte vor. Mit den einfachen Rezepten für Lebensmittelreste lassen sich leckere Gerichte zubereiten und gleichzeitig Lebensmittel retten.

Die App finden Sie unter www.zugutfuertietonne.de Auf dieser Seite finden Sie auch Tipps für zu Hause und ein Lebensmittel-Lexikon. Es gibt viele Ansatzpunkte, die wir nutzen können, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken.

Gertraud Gräbel

Es heißt
**„Mindestens haltbar bis“
 und nicht
 „Sofort tödlich ab“**



Sabine Jörk (Portrait von Josh Schlasius)

Vorsitzende der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien des DEF bestätigt

Die Mitglieder der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern (EAM) haben die bisherige Vorsitzende einstimmig im Amt bestätigt. Sabine Jörk, Kommunikationswissenschaftlerin und Medienpädagogin aus Puchheim, wurde auf der virtuellen Mitgliederversammlung am 22. November 2023 für die nächsten vier Jahre wiedergewählt. Ihr zur Seite steht weiterhin als zweite Vorsitzende Luitgard Herrmann aus Rothenburg o.d.T. Als Beisitzerinnen wurden Irene Münch und Elke Thein aus Bayreuth und Sylvia Wißmann aus Roth gewählt.

Sie werde ihr Amt als ehrenamtliche Vorsitzende der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Medien nutzen, um ältere Menschen – insbesondere Frauen – fit im Umgang mit digitalen Medien und Anwendungen zu machen und ihre digitalen Kompetenzen zu stärken und zu fördern, so Sabine Jörk. Ihr Fokus dabei werde auf dem Ausbau des von ihr geleiteten Digital-Kompass-Standorts München liegen. Ihr Ziel in den nächsten vier Jahren sei es, weitere Außenstellen in Bayern aufzubauen, in denen Digital-Sprechstunden für ältere Menschen angeboten werden, erklärte sie am Ende der Mitgliederversammlung. Ein weiterer Schwerpunkt ihres Engagements in der EAM werde – wie in den letzten Jahren – ihre Tätigkeit als Referentin im Stützpunkt Verbraucherbildung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes Landesverband Bayern sein.





Z

um zweiten Mal nahm die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Medien (EAM), Digital-Kompass Standort München in diesem Herbst an der Mobilitätskampagne der Landeshauptstadt München und der Münchner Verkehrsgesellschaft teil. Ziel der Mobilitätskampagne ist eine nachhaltige Optimierung des Mobilitätsverhaltens der Bürger und Bürgerinnen zur Entlastung der städtischen Verkehrsinfrastruktur. Sie sollen Alternativen zur Nutzung von Privat-PKWs kennen lernen. Unter anderem mit solch einer Kampagne will die Stadt München die Verkehrswende vorantreiben. Jedes Jahr werden hierfür gezielt ältere Menschen in München und Umgebung angesprochen und animiert daran teilzunehmen. Zahlreiche Kooperationspartner und -partnerinnen stellen im Aktionszeitraum attraktive Veranstaltungen für die Teilnehmenden zur Verfügung, so auch die EAM.

Jeden zweiten Montag fanden im Herbst 2023 von 14 bis 17 Uhr je dreißigminütige Sprechstunden rund um Smartphone/Tablet statt, die überaus gut in Anspruch genommen wurden. Der Bedarf ist hier tatsächlich nach wie vor sehr hoch und die Sprechstunden sind weit über die Kampagne hinaus sehr stark nachgefragt.

Mobilitätskampagne in München

EAM-Angebote waren sehr gefragt

Zudem bot die EAM dreimal einen Workshop zu den Apps der Münchner Verkehrsbetriebe in Präsenz an, die bei den Teilnehmenden auf hohes Interesse stießen. Zumindest wollten alle Anwesenden einfache Funktionen der Apps, wie Fahrtauskunft und Routenplanung ausprobieren, vor dem Ticketkauf via App schreckten alle noch zurück.

Die EAM bot auch einen Workshop zum Thema „Online Lebensmittel kaufen“ hybrid im Aktionszeitraum an. Hierzu erschienen die meisten Teilnehmenden online und informierten sich über die dargebotenen Einkaufsmöglichkeiten. Der Workshop informierte über lokale Einkaufsmöglichkeiten online, der Supermärkte vor Ort sowie über Lieferdienste wie Knuspr oder Amazon Fresh.

Ferner fanden im Aktionszeitraum zwei Workshops für Einsteiger/Einsteigerinnen und ein Fortgeschritten Kurs für Android Nutzerinnen und Nutzer statt, auch hier ist der Bedarf noch ziemlich hoch.

Insgesamt konnte die EAM zahlreiche Menschen mit ihrem Angebot, allen voran den Sprechstunden sehr gut erreichen.

Sabine Jörk

Phishing und Smishing nehmen deutlich zu

Gerade in der Vorweihnachtszeit hatten Phishing und Smishing wieder Hochkonjunktur. Unter Phishing und Smishing (SMS) versteht man betrügerische E-Mails, Textnachrichten, Telefonanrufe, gefälschte Websites, die versuchen, Menschen zur Preisgabe ihrer Daten zu verleiten oder sich Malware auf Computer, Notebook, Smartphone oder Tablet zu installieren.

Da meldet sich zum Beispiel die nette Microsoftmitarbeiterin, die angeblich festgestellt hat, dass sich auf dem heimischen Computer eine Schadsoftware befindet und die jetzt nur helfen will, dass man diese wieder entfernen kann. In Wirklichkeit möchte sie jedoch Zugriff auf den PC, um diesen dann steuern zu können. Sie bekommt so Zugriff auf sensible Daten wie beispielsweise Passwörter und kann den PC für die betrogene Nutzerin, den betrogenen Nutzer sperren. Zum Entsperren wird dann eine nicht unerhebliche Summe gefordert, angeblich ein Antiviren-Paket, das den PC dann wieder zum Laufen bringen soll.

Manchmal wollen diese „hilfsbereiten“ Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch beim Umstieg auf eine neuere Windows-Version helfen. Man nennt diese Betrugsmasche Tech Support Scam! Microsoft und die Verbraucherzentralen warnen vor dieser Betrugsmasche und Microsoft betont immer wieder, dass niemand aus seinem Unternehmen jemals bei Verbraucherinnen und Verbrauchern anrufen würde! Auf seiner Website warnt das Unternehmen vor diesen Anrufen, gibt Tipps für Betroffene und bietet die Möglichkeit, die Betrugsversuche zu melden.

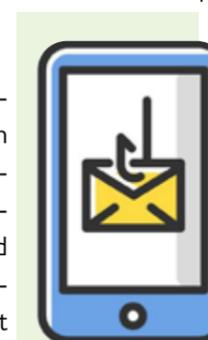
Wenn Sie einen solchen Anruf erhalten, dann legen Sie bitte sofort auf!



Ein weiterer sehr erfolgreicher Betrugsversuch ist die angebliche Paketbenachrichtigung von DHL, DPD, Hermes und Co via SMS auf das Smartphone. Gerade in der Vorweihnachtszeit, wo vermehrt Geschenke auch online gekauft wurden und man vielleicht sehnsüchtig auf die Bestellung wartete, konnte eine solche SMS dazu führen, dass man leichtsinnig auf den Sendungslink klickt und dann kann der Schaden enorm sein. Das Wichtigste zuerst: DHL, DPD, Hermes und Co verschicken keine SMS! Die Betrüger wollen mit dieser SMS schädliche Apps verbreiten, sensible Daten auskundschaften oder in Abo-Fallen locken.

Bitte klicken Sie niemals auf den Link, sondern löschen Sie die SMS sofort. Neuere Smartphones bieten die Möglichkeit einen Spam-Schutz einzurichten, machen Sie davon bitte Gebrauch und schützen Sie sich vor lästigen Betrugsversuchen!

Sabine Jörk



Quelle: Vecteezy.com

Lehrgang zur digitalen Begleiterin/ zum digitalen Begleiter

Die EAM sucht Verstärkung

Bereits 26-mal hat die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Medien (EAM), Digital-Kompass-Standort München bayernweit den neunstündigen online Lehrgang zur digitalen Begleiterin/zum digitalen Begleiter durchgeführt. Dabei wurden mehr als 300 Frauen und Männer ausgebildet, die in ihren jeweiligen Kommunen ältere Menschen im Umgang mit Smartphone und Tablet helfen und unterstützen. Die Lehrgänge fanden in Kooperation mit überregionalen Anbietern wie dem Katholischen Bildungswerk sowie mit regionalen Anbietern wie Caritas Dachau, katholisches Kreisbildungswerk Neuburg-Schrobenhausen, Volkshochschule Penzberg, Landkreis Donau-Ries, Landkreis Neu-Ulm, VDK Erding, Würmtalsinsel statt. Auch drei Lehrgänge wurden für München durchgeführt.

Für 2024 sind bereits ein Lehrgang gebucht und vier angefragt. Auch hier zeigt sich der extrem hohe Bedarf an Beratungsstellen für ältere Menschen hinsichtlich Fragen rund um mobile Geräte und Anwendungen.

Der Online-Lehrgang hat drei dreistündige Module mit folgenden Schwerpunkten:

- Lernen im Alter – wie Bildung im Alter gelingt
- Digitale Sprechstunden



Quelle: Adobe/Stock

- Didaktische Tipps und seniorengerechte Anwendungen
- Wichtige Einstellungen auf dem Smartphone/Tablet
- Sicher im und mit dem Netz unterwegs

Inhaltlich verantwortlich sind Sabine Jörk und Luitgard Herrmann, die beide Modul 1 und 2 unterrichten, Modul 3 geben Sabine Jörk und Jürgen Schuh (Medienreferent aus Baden-Württemberg).

Es wäre schön, wenn sich auch aus unserem Verband Interessentinnen finden würden, die Freude haben, ältere Menschen ehrenamtlich im Umgang mit dem Smartphone/Tablet zu unterstützen. Dazu müssen Sie keine ausgewiesene Expertin sind, denn der kostenlose Lehrgang gibt wertvolle Hilfestellungen und Anregungen. Wir suchen auch dringend Frauen und Männer, die uns in der Geschäftsstelle in München ehrenamtlich als digitale Begleiterin/digitaler Begleiter bei der Sprechstunde vor Ort unterstützen. Gerne können Sie sich bei Fragen an uns wenden.

Sabine Jörk

Monatsspruch Februar:

*Alle Schrift,
von Gott eingegeben,
ist nütze zur Lehre,
zur Zurechtweisung,
zur Besserung,
zur Erziehung in
der Gerechtigkeit.*

2 Tim 3,16 (L)

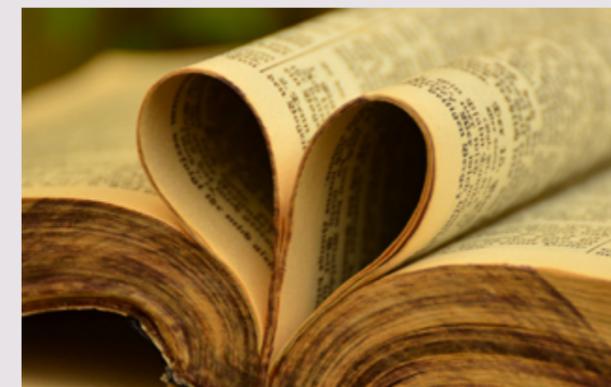
Jede dieser Schriften ist von Gott inspiriert und nützlich zur Belehrung, zur Überführung von Schuldigen und ihrer Besserung, zur Erziehung zu rechtmäßigem Handeln, damit der Mensch, der in Gottes Auftrag steht, allen Anforderungen gewachsen sei und zum Tun des Guten umfassend ausgerüstet. (BigS)

Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. (2.Tim. 3,16 (L))

Wie wollen wir leben?

Unsere Antworten darauf entscheiden über unser Privatleben und unser Zusammenleben in Gemeinde, Kommune, Staat und Gesellschaft. Sie bestimmen unseren Lebensstil und damit auch über Gerechtigkeit für alle Menschen weltweit und den Fortbestand dieser Erde. Viele Menschen machen es einfach wie die anderen: Sie folgen dem Mainstream. Ist das aber das Richtige auch für uns Christinnen? Sollten wir vielleicht andere Kriterien haben als die, die uns Werbung, Film und Fernsehen und nicht zuletzt unzählige Influencerinnen und Influencer auf allen Kanälen vorführen?

Der Autor des 2. Briefes an Timotheus wusste zwar von solch modernen Verführungen noch nichts, als er dem jungen Timotheus die Beachtung der ‚Schriften‘ – also der Bibel – ans Herz legte. Aber auch damals musste jeder Mensch seinen eigenen Weg finden durch die Angebote und Verlockungen des Lebens, lernen zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Gott spricht zu uns aus den Texten der Bibel, ist der Autor gewiss. Dass sie wörtlich eingegeben sein könnten, halte ich für unwahrscheinlich.



Quelle: Pixabay

Denn alle Schriften wurden ursprünglich auf Hebräisch oder Griechisch verfasst - jede deutsche Übersetzung ist also Ergebnis von Interpretation und der Suche nach dem treffendsten Wort. Ihre göttliche Weisung schmälert das für mich aber nicht.

Also nochmal: Was ist lebensdienlich, was verhindert Gerechtigkeit? Fast täglich erreichen uns in den sozialen Medien Meldungen und Petitionen für dies und das. Viel zu schnell klicken wir manchmal ‚Daumen hoch‘ oder unterschreiben ohne nachzudenken, ob wir das wirklich unterstützen oder liken wollen. Und im Eifer der Gefühle beachten wir kaum, welches Geistes Kind manche Posts sind, wer dahintersteckt und was damit bezweckt wird.

Von dieser modernen Aufgeregtheit wusste der Autor des 2. Timotheusbriefs freilich noch nichts, als er den jungen Paulus-Schüler im Namen seines Lehrers zur Leitung der jungen Gemeinden befähigen will. Mit der Schrift als Richtschnur soll er andere in der Nachfolge Jesu schulen, Irrlehren erkennen und abwehren und den christlichen Gemeinden ihren Weg im andersgläubigen Umfeld weisen. Nicht erst heute lassen sich nämlich Einzelne und Gruppen schnell irritieren und manchmal auch verführen, wenn politische und geistliche Rattenfänger einfache Lösungen versprechen. Die aber gibt es nicht – damals so wenig wie heute.

Warum?

Einfache Lösungen sind naturgemäß einseitig – sie können also der Vielfalt von Menschen, Meinungen, Herkunft, Weltanschauungen usw. nicht gerecht werden. Damit grenzen sie automatisch andere aus und schmälern ihre Rechte. Gott schuf die Erde und sie war sehr gut, lesen wir im ersten Kapitel der Bibel, und Gott schuf den Menschen „nach seinem Bild“. Was bedeutet das für unseren Umgang mit der Schöpfung? Was für Gerechtigkeit weltweit? Und konkreter: Was heißt das für unseren Umgang mit Queeren, Geflüchteten, Gehandicapten und solchen, die uns nicht gefallen? Was können wir, was kann ich tun, damit alle auf dieser Erde leben können, vom kleinsten Insekt bis zum Pottwal?

Fast könnte man verzagen angesichts dieser und anderer Herausforderungen. Aber Bangemachen gilt nicht, höre ich den 2. Timotheus auch uns, auch mir, zurufen. Wir dürfen uns ihnen im Vertrauen auf Gott stellen. Die Hebräische Bibel des Alten Testaments und das Evangelium von Jesus Christus im Neuen Testament weisen uns die Richtung und lehren uns, was gut ist und was böse, was gottdienlich ist und was menschen- und schöpferverachtend – so können alle leben.

Sabine Ost, Pfarrerin. i.R., Berlin

(Der Text wurde dem Andachtsheft 2024 entnommen, Anm.d.Red.)



Das neue Andachtsheft 2024 ist da!

Auch für das Jahr 2024 gibt der DEF-Landesverband wieder ein Andachtsheft heraus. Wir haben in diesem Andachtsheft zu den Monatslosungen des Jahres 2024 ganz persönliche Gedanken von Mitgliedern und Freundinnen des DEF zusammengetragen. Sie können die Texte in Ihrer Gruppenarbeit nutzen; sie eignen sich aber ebenso gut als kleines Geschenk bei Geburtstagen und Krankenbesuchen oder als Referentinnen-Geschenk.

Zum Preis von 3,50 € können die Hefte in der DEF-Geschäftsstelle in München bestellt werden. Mengenrabatt auf Anfrage.
Telefon: 089 98105788, Mail: info@def-bayern.de

Der Deutsche Evangelische Frauenbund sucht weitere Unterstützerinnen!

Falls Sie unsere Arbeit, unsere Angebote und unser Engagement unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Spende. Selbstverständlich erhalten Sie darüber eine Spendenbescheinigung.

Hier unser Spendenkonto: Evangelische Bank
IBAN: DE19 5206 0410 0003 5080 56 | BIC: GENODEF1EK1

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

im Deutschen Evangelischen Frauenbund, Landesverband Bayern e.V.

Ich möchte dem DEF Bayern gerne beitreten:

- als Einzelmitglied
 - als Mitglied im Ortsverband *)
- *) Wir leiten Ihren Mitgliedsantrag gerne an den Ortsverband Ihres Wohnortes weiter bzw. nennen Ihnen einen Ortsverband in Ihrer Nähe.

Bitte nehmen Sie mich in die

- Evangelische Arbeitsgemeinschaft Medien auf. (Keine Zusatzbeiträge)

Bitte nehmen Sie mich auch in die

- Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte (AEH) auf. Der Förderkreisbeitrag beträgt 15,- Euro jährlich.

Name

Adresse

Tel.

eMail

Wir freuen uns, dass Sie in unseren Frauenverband eintreten wollen.
Wir nehmen baldigst Kontakt mit Ihnen auf.

Bitte senden Sie den Antrag an die:

DEF-Geschäftsstelle
Kufsteiner Platz 1, 81679 München
eMail: info@def-bayern.de, Fax. 089 9810 57-89



IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
Katharina Geiger

Redaktion: Katharina Geiger, Eva Schmidt
Gestaltung: www.anjagrote-designkultur.de

Bildrechte:
Titel: KI bing create
Wenn nicht anders angegeben – privat.

Herausgeber:

Deutscher Evangelischer Frauenbund,
Landesverband Bayern e.V.
Kufsteiner Platz 1, 81679 München
Tel. 089 9810 57-88
eMail info@def-bayern.de



Aktuelle Informationen sowie alle Artikel des „def aktuell“ finden Sie auf unserer Homepage. Nutzen Sie auch unser Archiv.

Gerne nehmen wir Ihre Leserbriefe per eMail an.



✱
IMPRESSIONEN

